

## GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Klára Topinková**  
Thema der Bachelorarbeit: **Besonderheiten der Pluralbildung bei Substantiven**  
BetreuerIn der Arbeit: **Mgr. Hana Menclová, Ph.D.**  
ZweitgutachterIn: **Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>9</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>15</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>15</b>
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	<b>20</b>	<b>6</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>14</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	<b>10</b>	<b>8</b>
<b>insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>67</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die vorliegende Bachelorarbeit sollte feststellen, welche Substantive über mehrere Pluralvarianten mit gleicher Bedeutung verfügen, und anhand des DWDS herausfinden, welche Variante in der Gegenwartssprache bevorzugt wird.

Im theoretischen Teil der Arbeit geht die Autorin auf verschiedene Theorien zur Pluralbildung in der einschlägigen Literatur ein und beschreibt die Spezifika einzelner Pluraltypen. Die Erklärung mancher Begriffe ist leider oberflächlich, ungenau und z. T. auch fehlerhaft. Auf S. 14 soll z. B. das Wort *Weinsorten* die mögliche Pluralbildung bei Kollektiva darstellen, weiter werden die Homonyme von den polysemen Wörtern nicht ausreichend abgegrenzt – trotz des fließenden Übergangs zwischen ihnen werden beide Typen als Wörter mit identischer Schreibung und verschiedenen Bedeutungen präsentiert (S. 19). Der Numerus bei Maß- und Mengenbezeichnungen sollte ebenfalls genauer erklärt werden – kann man „ein paar Pfunde“ (S. 16) tatsächlich als eine „exakte Quantifizierung“ betrachten? Ist die Mengenangabe im Satz wie: *Sie hat fünf Pfund* (im Sg.) *abgenommen*. nicht noch präziser? Auch der Vergleich der älteren und der neuen Ausgabe der Duden-Grammatik hätte mehr Aufmerksamkeit verdient. Auf S. 10 steht, dass den *er*-Plural nur zwei Maskulina (*Irrtum, Reichtum*) bilden würden. Zu welcher Klasse sind dann die Wörter wie *Mann, Wald, Rand* u. a. zuzuordnen? Werden diese Beispiele in der Duden-Grammatik nicht beachtet?

Das sprachliche Niveau der Arbeit weist leider große Mängel auf. Es handelt sich insbesondere um Fehler in der Flexion der Substantive, Adjektive, und zwar sowohl nach Verben als auch nach Präpositionen (z. B. nach *zwischen*), um Unstimmigkeiten im Artikelgebrauch, Passivgebrauch, Satzbau (Wortfolge in Nebensätzen), lexikalische und Orthographiefehler u. a. Viele Fehler findet man insbesondere in der Einleitung, in der Zusammenfassung und auf S. 14, 15, 19, 22, 34.

Das Literaturverzeichnis ist nicht vollständig, die Duden-Grammatik aus dem Jahr 1998 wurde vergessen. Während die verwendete Sekundärliteratur im theoretischen Teil zitiert wird, hat die Autorin auf Quellenverweise im praktischen Teil verzichtet. Sie erwähnt zwar oft, dass etwas „in Duden steht“ (z. B. auf S. 34, 36, 40 u. a.), erwähnt aber nicht mehr, wo genau. Auch das direkte Zitat auf S. 5 wird nicht entsprechend belegt.

Die von mir beanstandeten Mängel zeugen davon, dass sich die Autorin mit dem gewählten Thema nicht immer ausreichend auseinander gesetzt hat. Da das Ziel der Arbeit trotzdem im Großen und Ganzen erfüllt wurde, wird sie von mir noch mit einer **3 (dobře)** bewertet.

## 3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

1. Erklären Sie den Numerus bei Maß- und Mengenangaben.
2. Sie schreiben in der Zusammenfassung, dass es noch mehr Substantive mit verschiedenen Pluralvarianten ohne Bedeutungsunterschied gebe. Nennen Sie weitere Beispiele und erklären Sie, warum Sie diese Wörter nicht in Ihre Analyse aufgenommen haben.
3. Welche Theorie bzw. Erklärung der Pluralbildung wäre für Sie als Studentin leichter zu verstehen?

**Die Bachelorarbeit von Frau Klára Topinková wird hiermit mit **dobře (3)** bewertet.**